

RP 03.03.2012

Politisches Nachtgebet am Montag zum Thema Mieten

(RP) Um das Thema „Mieter unter Druck - wie sozial ist der Wohnungsmarkt?“ geht es beim nächsten Politischen Nachtgebet, das am Montag, 5. März, 18 Uhr, in der Kreuzeskirche, Duisburg-Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40, stattfindet. Das Recht auf eine Wohnung gehört zu den anerkannten Menschenrechten. Dies schließt ein, dass auch für Menschen mit niedrigerem Einkommen entsprechender Wohnraum zur Verfügung steht. Das Politische Nachtgebet lädt zu einem Gespräch über diese Fragen ein. Außerdem sollen aktuelle Informationen zum Sachstand der bedrohten Siedlung Zinkhüttenplatz gegeben werden. Die musikalische Gestaltung übernimmt Jürgen Köhnen. Der Eintritt ist frei.

Ökumenisches Abendgebet in Marxloh

RP
16.03.02

(kha) Evangelische und katholische Christen treffen sich beim ökumenischen Abendgebet, um gemeinsam in der Bibel zu lesen und sich über ihren Glauben auszutauschen. Das nächste Gebet findet am Freitag, 16. März, um 18 Uhr in der Marxloher Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 40, statt.

Vom Stahlschneiden bis zum Spazieren

Die „Nacht der Offenen Gotteshäuser“ bietet ein umfangreiches Programm. ÖPNV-Angebot

WAZ 16.03.2012

Nachtschwärmer zieht es in Diskotheken und Kneipen, doch es geht auch anders: Zum zweiten Mal wird am 24. März die „Nacht der Offenen Gotteshäuser“ in Duisburg und Moers veranstaltet.

„Ein Highlight ist der Engel der Kulturen“, sagt Michael Rubinstein, Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde. Damit wird eine Brücke zwischen den Religionen geschlagen. Um 16.30 Uhr startet das Projekt vor der Ditib-Moschee an der Wanheimer Straße. Die Künstler Gregor Merten und Carmen Dietrich haben eine

Skulptur geschaffen, die die Symbole der Abrahamsreligionen enthält. An der Moschee wird sie als Sandbild zu sehen sein, um 17.45 Uhr kommt die Arbeit an der Kirche St. Bonifatius an, um 18.30 Uhr an der Salvatorkirche. Schließlich wird das Werk im Jüdischen Gemeindezentrum als Bodenintarsie verlegt und an gleicher Stelle mit Hilfe der Anwesenden aus einer Stahlplatte ein neues geschnitten, das in eine andere Stadt wandert.

Ebenfalls in der Jüdischen Gemeinde wird es um 20.15 Uhr ein „Abrahamkonzert“

mit dem Ensemble Avram geben, dem Künstlerinnen und Künstler aus unterschiedlichen Kulturkreisen und Musikrichtungen angehören.

„In Marxloh gibt es ein Partnerschaftsprojekt der Kirche St. Peter, der Kreuzeskirche und der Merkez-Moschee“, erzählt Pfarrer Peter Krogull. Zwischen den Stationen findet ein „spiritueller Spaziergang“ statt, bei dem über Wege zu Gott gesprochen wird. Um 20 Uhr startet eine Gruppe an der Moschee, zwei Stunden später beginnt man an der Kreuzeskirche. 2010 spazier-

ten auf diesem Weg über 300 Menschen durch Marxloh.

In der Moerser Gemeinde St. Josef (Kastell 13) wird im Rahmen der „Nacht der Offenen Gotteshäuser“ das Orgelwerk „As slow as possible“ von John Cage aufgeführt.

Durch eine Kooperation mit der DVG und der Niag können am 24. März mit einem Einzelticket A2 (2,40 Euro) zwischen 19 und 1 Uhr alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzt werden. **za**

Informationen und Programm:
www.nog-duisburg-moers.de

Unter Kuppeln und Kirchtürmen

WAZ 26.03.2012

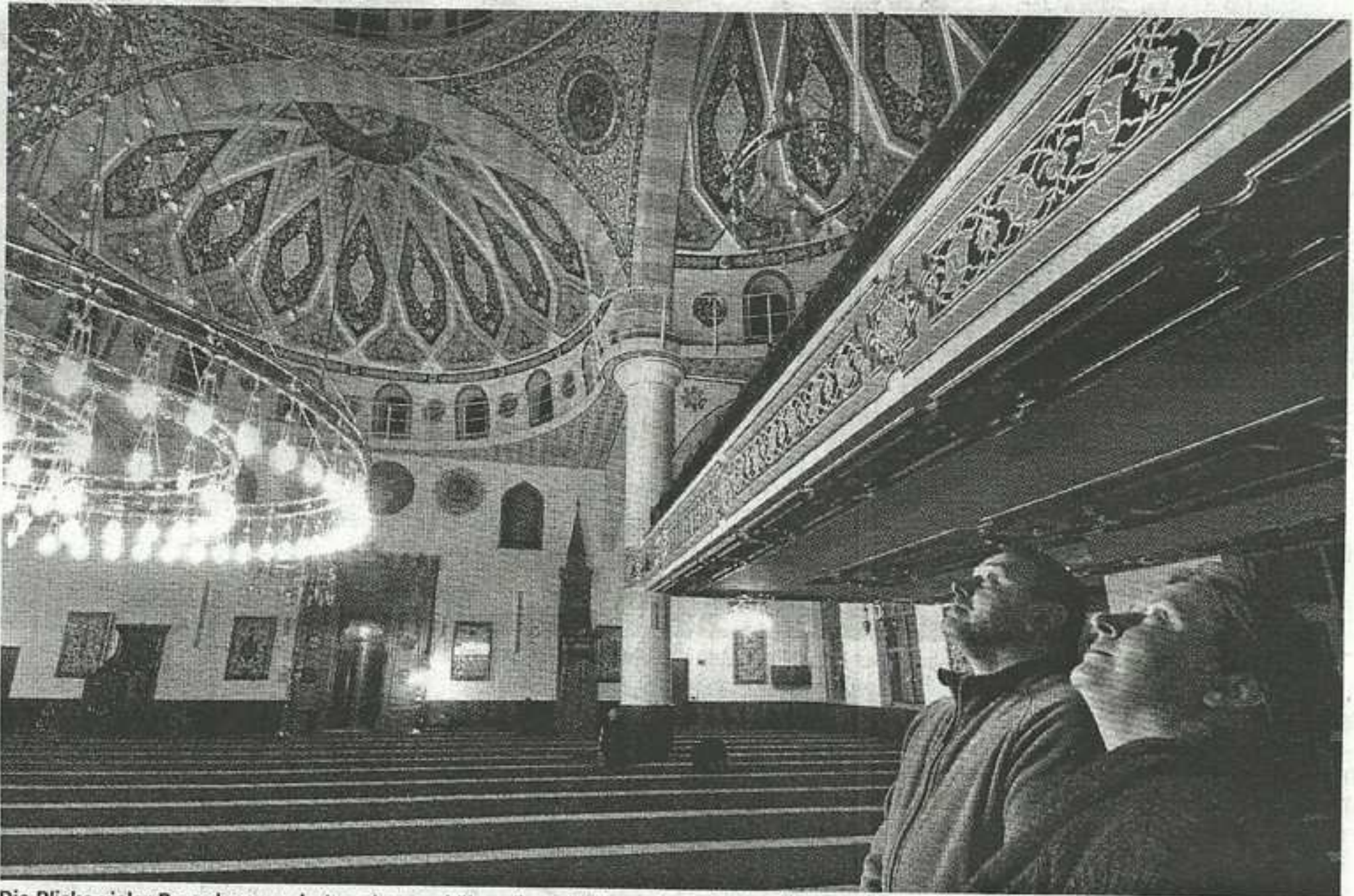
Tausende Besucher bei der „Nacht der offenen Gotteshäuser“: Sie alle hatten das Gefühl, Teil eines großen Ganzen zu sein

Miriam Lenkeit

Feierlicher hätte der Start in die „Sommerzeit“ kaum verlaufen können: Bereits zum zweiten Mal luden Moscheen, Kirchen und Synagogen am Samstag zur „Nacht der offenen Gotteshäuser“ ein. Rund 42 Gemeinden aus Duisburg und Moers lockten mit einem vielfältigen Programm aus Spiritualität, Kunst und Kultur. Tausende Besucher nutzten die Chance, um die Gotteshäuser in einer besonderen Atmosphäre zu erleben und kennen zu lernen. Dabei bestimmte nicht nur die ganz persönliche Glaubenserfahrung den Reiz dieser Nacht – sondern vielmehr das Gefühl, Teil eines großen Ganzen zu sein.

Es liegt etwas in der Luft, als sich die Sonne am Abend über Marxloh neigt. Erste neugierige Besucher versammeln sich im Foyer der Merkez-Moschee. Für viele ist sie die erste Station ihrer nächtlichen Reise durch die Gotteshäuser. „Ich war 2010 schon bei der Premiere dabei, konnte aber nicht am Programm der islamischen Begegnungsstätte teilnehmen. Deshalb bin ich heute hier“, freut sich Ingeborg Sagen, die zum ersten Mal in ihrem Leben eine Moschee besucht. „Diese Nacht bietet die Möglichkeit, unbefangen mit unterschiedlichen Religionsgemeinschaften in Kontakt zu treten“, so die Rentnerin.

Um 20 Uhr eröffnet Hüseyin Cetin, Pressesprecher der Moschee, den Abend mit dem offiziellen Gebet. Der Gedanke,



Die Blicke vieler Besucher wanderten staunend über die prächtigen Kuppeln in der Merkez-Moschee in Marxloh. Fotos (3): Stephan Eickershoff

dass in diesem Augenblick tausende Menschen an verschiedenen Orten dieselben Verse sprechen, bewegt auch Studentin Kathrin Bern. „Das ist schon ein schönes Gefühl.“

Beinahe majestätisch klingen die arabischen Gesänge des Vorbeters, die kurz darauf die Hallen der Moschee erfüllen. Halb-zufällig und halb gewollt sind die Besucher in das Spätabendgebet der Gläubigen geraten. Gebannt lauscht

das Publikum den Koransuren und staunt über die Kondition der Betenden. „Das Hinknien, Aufstehen und Vorbeugen ist fast wie Sport“, bemerkt Bern.

Gegen 20.45 Uhr brechen einige Gäste zu einem Marsch der besonderen Art auf. Unter dem Motto „Menschenwege – Gotteswege“ pilgern sie zur evangelischen Kreuzeskirche. Während einer Rast in der katholischen Gemeinde St. Peter lesen sie anregende Texte über religiöse Ausdrucksformen.

Etwas zehn Kilometer weiter südlich begeistert zur selben Zeit das spirituelle Konzert „Seelenklänge“ des Gospelchors „Listen!“ zahlreiche Besucher in der Salvatorkirche. Wie ein Leitspruch für die ganze Nacht erklingen dort die Zeilen „Was wir alleine nicht schaffen, das schaffen wir dann zusammen“ aus dem gleichnamigen Lied von Xavier Naidoo. Das rhythmische

Klatschen und der tosende Applaus des Publikums verleihen den rot ausgestrahlten Gemäuern an diesem Abend eine besondere Atmosphäre.

Deutlich leisere Töne bekommen Besucher anschließend von den Mitarbeitern der

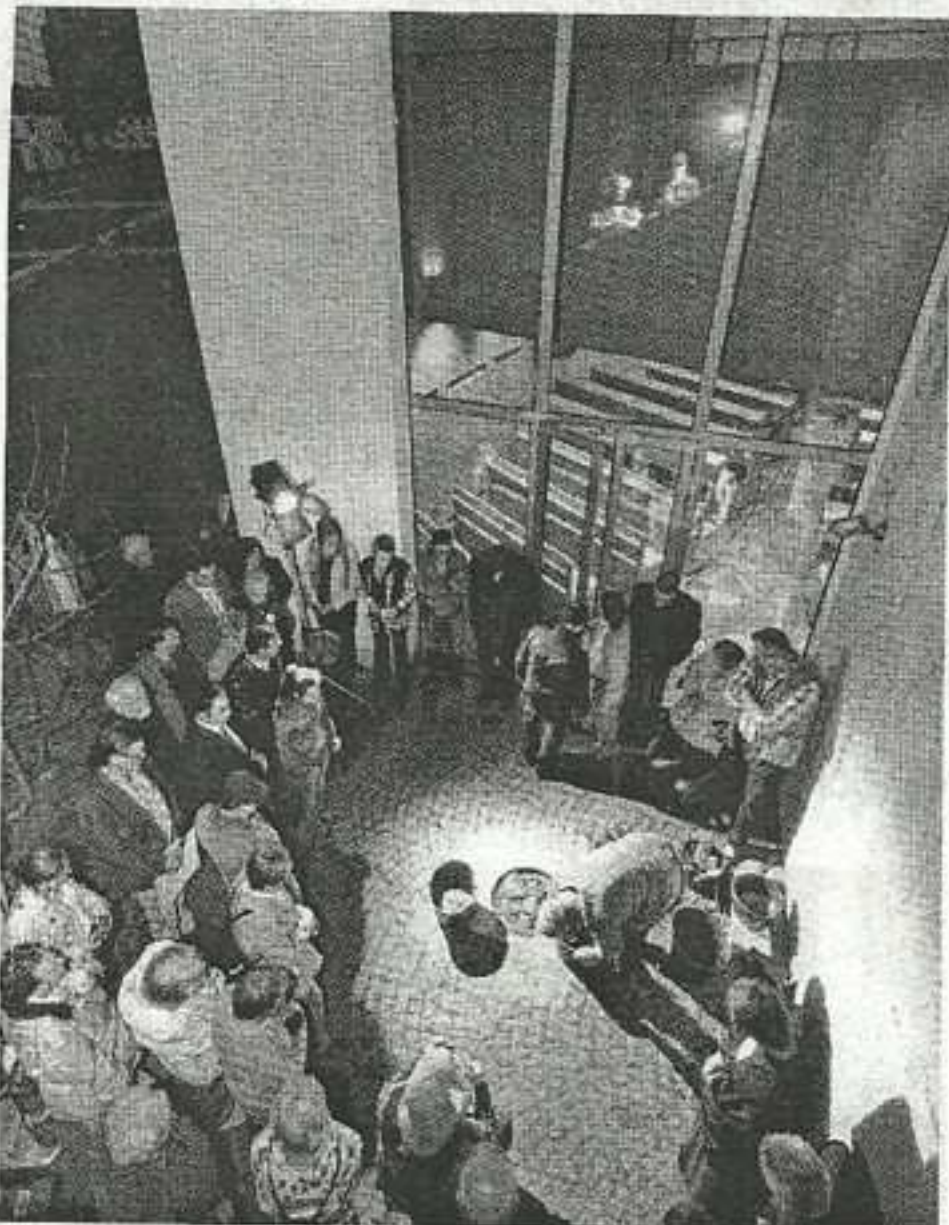
»An einem Abend wie heute ist die Hemmschwelle geringer«

ökumenischen Telefonseelsorge zu hören. In Form von Gesprächen, Klängen und Geschichten berichten die „Stimmen der Nacht“ von ihrer Arbeit. „Schon für diese Eindrücke hat sich der Abend gelohnt“, findet Rolf Sausemann, der mehrere Veranstaltungen gemeinsam mit seiner Frau zu Fuß besucht.

Zur gleichen Zeit lädt Michael Rubinstein, Geschäfts-

führer der Jüdischen Gemeinde, in der Synagoge im Innenhafen zu einem Vortrag über die Entwicklung jüdischen Lebens in NRW. Während die Gäste in der Moschee vor Betreten des Gebetshauses ihre Schuhe ausziehen mussten, wird jedem Mann hier nun eine Kippa gereicht – die traditionelle Kopfbedeckung der Juden. „Die Menschen denken, das Jüdische Zentrum sei eine Art Hochsicherheitstrakt und trauen sich nur selten zu uns. An einem Abend wie heute ist die Hemmschwelle geringer“, beobachtet Rubinstein sichtlich erfreut. „Ich habe schon so viele fremde Gesichter gesehen und das ist natürlich ein großer Erfolg.“

Ob es auch eine dritte „Nacht der offenen Gotteshäuser“ geben wird? „Wir planen, dieses Ereignis im Zweijahres-Rhythmus zu wiederholen“, verrät Rubinstein.



Auch die Synagoge im Innenhafen freute sich in der „Nacht der offenen Gotteshäuser“ über zahlreiche Besucher.

LUTHERKIRCHE

Klangschale

Dicht von Besuchern umringt war stets die aus Bronze gegossene und mit Wasser gefüllte Klangschale, die in der Duissemer Lutherkirche aufgebaut war. Mit befeuchteten Handflächen galt es, über die beiden Handgriffe zu reiben – schon entstand ein Ton. Entweder ein „a“ oder ein „e“. Die Schwingungen brachten das Wasser in Wallung.



Auf dem Boden vor der Salvatorkirche wurde mit Hilfe dieser Stahl-schablone eine Engelsfigur aus Sand gefertigt.

WA 2
16.03.12

Stadtteile neu entdecken

Heimatverein bietet Rundgänge, Ausstellung und Gespräche zur Geschichte an

Den Auftakt im Jahresprogramm 2012 des Hamborner Heimatvereins bildet am 20. April ein historischer Rundgang durch Hamborn. Am Freitag, 27. April, folgt ein Marxloher Stadtteilrundgang und am Freitag, 5. März, ein Rundgang durch Neumühl. Die Spaziergänge bietet der Vorsitzende des Heimatver-

eins Jörg Weißmann auch in Kooperation mit der Volkshochschule an. Die Teilnahme hier kostet jeweils fünf Euro.

Im April oder im Mai wird dann Siegfried Bakiera vom Heimatverein einen historischen Rundgang durch das Dichterviertel anbieten. Termin, Treffpunkt und Preise stehen hier noch nicht fest.

Am Donnerstag, 14. Juni, wird die Ausstellung „Das Rathaus Hamborn oder es hätte auch ganz anders kommen können“ in der Kreuzeskirche eröffnet. Die Ausstellung, die von einer historischen, multimedialen Bilderschau aus Marxloh begleitet wird, dauert bis zum 8. August 2012. Info: ☎ 0171 / 5375706. **CwB**

Strukturkrise ohne Ende?

Politisches Nachtgebet am 2. April mit Dieter Lieske

Um das Thema „Strukturkrise ohne Ende? Zur aktuellen Lage der Industriearbeit in Duisburg“ geht es beim nächsten Politischen Nachtgebet, das am Montag, 2. April, 18 Uhr, in der Kreuzeskirche Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40, stattfindet. Seit rund 25 Jahren erlebt Duisburg eine Welle von Betriebsschließungen und den Abbau Tausender industrieller Arbeitsplätze.

Zuletzt hat der österreichische Konzern voestalpine AG angekündigt, sein Werk in Bruckhausen, die TSTG Schienentechnik mit rund 350 Arbeitsplätzen zu schließen. Damit würde ein weiterer Industriebetrieb vor dem Ausstehen. Verloren geht auch die Identität einer Stadt, die von Industriearbeit und Arbeiterbewegung bestimmt wurde. So wird das nächste Politische

Nachtgebet in der Karwoche zu einer Passionsandacht besonderer Art. Es blickt zurück auf den Abschied von der „Stadt Montan“ und fragt danach, welche weiteren Einschnitte und Arbeitsplatzverluste noch drohen. Gesprächspartner ist Dieter Lieske, IG Metall Duisburg-Dinslaken. Die musikalische Gestaltung übernimmt Jürgen Köhnen. Der Eintritt ist frei.

Wochen-Anzeiger 08.3. 12

Nachtgebet zum Thema Strukturkrise

WAZ
27.03
2012

Um das Thema „Strukturkrise ohne Ende? Zur aktuellen Lage der Industriearbeit in Duisburg“ geht es beim nächsten Politischen Nachtgebet, das am Montag, 2. April, 18 Uhr in der Kreuzeskirche, Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40 stattfindet. Seit rund 25 Jahren erlebt Duisburg, das früher stolz „Stadt Montan“ genannt wurde, eine Welle von Betriebsschließungen und den Abbau Tausender industrieller Arbeitsplätze. Mit der Stilllegung des Bergwerks Walsum vor vier Jahren endete eine über 150-jährige Geschichte des Kohleabbaus auf dem Duisburger Stadtgebiet. Aber auch die Zukunft der Stahlerzeugung und Metallverarbeitung bleibt fraglich. Als Gesprächspartner ist Dieter Lieske, IG Metall Duisburg-Dinslaken, eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Konflikte lösen in Marxloh

Schüler stellen Film und Buch zu ihrem Projekt vor

MARXLOH - Die evangelische Bonhoeffer Gemeinde Marxloh Obermarxloh lädt im Rahmen ihres Projektes „KLIMT – Konflikte lösen in Marxloh“ ein zu Filmvorführung und Lesung aus „Das Wunder bleibt aus“.

Vorgestellt werden beide in der Marxloher Kreuzeskirche am Donnerstag, 22. März um 18 Uhr; im Anschluss daran gibt es in der Kreuzeskirche Gelegenheit zum Austausch.

Mittelpunkt des Abends bildet das Projekt „Team Zukunft“ der Volkspark-Hauptschule in Dinslaken, in dem es um so genannte „nicht schulbare“ Jugendliche, Mädchen wie Jungen, geht, um seelische Verletzungen und deren Folgen. Zu Gast sind Sozialpädagoge Jörg Knüfken und einige Schülerinnen und Schüler aus dem Projekt, die selbst aus dem bereits veröffentlichtem Tagebuch lesen werden. Film und Buch - beide tragen den Titel „Das Wunder bleibt aus“ – dokumentieren das Dinslakener Projekt.

Die Idee zu dem Projekt stammt unter anderem aus den USA. Die

Englischlehrerin Erin Gruwell übernahm dort Mitte der 90-er eine Klasse, in der Gewalt und Rassismus vorherrschte und es nicht um Lehrinhalte, sondern ums nackte Überleben ging. Ihr gelang es, die Schüler zu motivieren ein eigenes Tagebuch zu schreiben.

Sie schrieben über ihren Lebensalltag, über Gewalt, Hoffnungslosigkeit und Enttäuschungen. Erin Gruwell hatte einen Zugang zu ihren Schülern bekommen und konnte mit der eigentlichen Arbeit beginnen.

Die Veranstaltung ist Teil des neuen Projektes „KLIMT – Konflikte lösen in Marxloh“, welches sich in den nächsten zwei Jahren unter Beteiligung von Jugendlichen und Experten mit Konflikten, deren Entstehung und möglichen Lösungen beschäftigen wird. KLMT liegt in Trägerschaft der evangelischen Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh und ihrer Partner, dem Evangelischen Familienbildungswerk Duisburg, dem Ibis-Institut und dem Jugendforum Duisburg; die Projektleitung hat Martina Herrmann.